



Und siehe, es war sehr gut

Predigt und Gebete am Bettag, 20. September 2020, Pfarrerin Simone Dors

Lebendiger Gott,

Wir kommen zu dir. Dich suchen wir.

Lass uns dein Werk erkennen und sehen.

Wir danken dir für all das Gute, das du geschaffen hast.

Für die Wunder deiner Schöpfung.

Für die Gaben, die wir daraus empfangen.

Für die Schönheit der Natur.

Wir danken dir, dass du auf uns schaust und uns behütet.

Wir danken dir für die Gemeinschaft, die uns trägt.

Für die Gemeinschaft der Christinnen und Christen,

Für die Gemeinschaft der Menschen in unserem Land,

Für die Gemeinschaft überall dort, wo Menschen nach deiner Wahrheit fragen.

Wir bitten dich, öffne du uns die Augen für deine Wahrheit.

Sei du jetzt mitten unter uns. Amen

Liebe Gemeinde

Einmal innehalten, das tut gut. Die Arbeit ruhen lassen. Ausruhen. Luftschöpfen. Einmal Zeit, die Gedanken schweifen zu lassen, das Erlebte sortieren, neue Kraft schöpfen, das tut man doch an einem Feiertag. Und heute am Bettag tun wir das, verbunden mit anderen Menschen in der Schweiz.

In der Schöpfungsgeschichte wird erzählt, wie Gott innehält.

Gott macht den Himmel, die Erde, Pflanzen Tiere Menschen. Und dann sieht Gott alles an, was Gott gemacht hat. Gott tritt wie einen Schritt zurück, betrachtet das Ganze. Und Gott sah, dass es gut war.

Und dann fängt der siebte Tag an, an dem Gott ausruht von der Arbeit.

Das Innehalten, Zurücktreten und Sehen, es ist gut. Das beschreibt doch auch, was wir tun am Bettag. Der Bettag beginnt ja mit der Dankbarkeit. Wir treten wie einen Schritt zurück, betrachten unser Leben, die anderen Menschen, das Land, in dem wir leben und schauen auf das Gute und sind dankbar dafür.

Dankbar zu sein, das fliegt ja nicht einfach zu, das ist nicht selbstverständlich, das ist eine bewusste Haltung gegenüber dem Leben. Es ist oft viel selbstverständlicher auf das zu schauen, wo es Probleme gibt, wo wir nachbessern müssen, wo wir etwas tun müssen.

Als einmal nichts zu tun und auf das Gute zu sehen. Das macht uns Gott in der Schöpfungsgeschichte vor.

Also heute dürfen wir wie Gott in der Schöpfungsgeschichte in das Land hinausschauen, auf die Schöpfung und das Gute dort sehen.

Vielleicht entdecken wir etwas, das uns weiterhilft.

Zum Beispiel könnten wir in den Wald gehen und dort einmal aufmerksam auf den Waldboden schauen. Vielleicht entdecken wir eine Ameisenstrasse. Und vielleicht führt uns diese Ameisenstrasse zu einem Ameisenhügel. Das ist ein faszinierender Anblick.

In der Bibel, im Buch der Sprüche, da werden Menschen aufgefordert, auf diese kleinsten Lebewesen zu achten, auf Ameisen, weil Menschen von ihnen etwas lernen können.

Es heisst im Buch der Sprüche: *Geht zur Ameise ihr Faulen achtet darauf, was sie tut und werdet weise! Sie hat weder Oberhäupter noch Beamte oder eine Regierung. Im Sommer schafft sie Vorräte heran, zur Erntezeit sammelt sie ihre Nahrung.* Sprüche 6, 6-8

Also ich glaube ganz bestimmt nicht, dass irgendjemand von uns faul ist. Vielleicht haben wir uns da schon längst ein Beispiel genommen an der fleissigen emsigen Ameise! Das Wort emsig stammt von dem alten Wort „Emse“, wie die Ameise auch früher hiess! Und so sind wir doch auch: emsig und arbeitsam. Etwas schaffen, etwas leisten, aktiv sein, das sind sehr hohe

Werte in unserer Gesellschaft. Auch wenn wir nicht arbeiten, wenn wir ruhen dürften, sind wir emsig. Auch in der Freizeit muss immer etwas laufen. Wir sind emsig wie die Ameisen! Da haben wir uns die Ameise schon als Vorbild genommen. Und dann wird von der Ameise erzählt: *Im Sommer schafft sie Vorräte heran, zur Erntezeit sammelt sie ihre Nahrung.* Also zur Erntezeit sammeln, Vorräte anlegen, das ist doch selbstverständlich. Das geschieht hier gerade wahrscheinlich auf jedem landwirtschaftlichen Betrieb.

Und Vorräte anlegen, ganz allgemein, das machen die Menschen, das haben wir besonders in der Coronazeit erlebt, dass Menschen Hamsterkäufe machen. Da haben wir uns dann noch ein anderes kleines Tier zum Vorbild genommen. Also emsig sein, Vorräte anlegen, das tun wir.

Vielleicht kann man aber dennoch noch etwas Gutes und Hilfreiches begreifen und Erkennen von so einer Ameise. Wenn wir uns so einen Ameisenhügel vor Augen führen. Dort wimmelt es nur so von Ameisen. Ein emsiges Treiben. Das wirkt auf den ersten Blick unübersichtlich und chaotisch. In Wirklichkeit hat dort aber jedes Tier eine Aufgabe für die Gemeinschaft. Als Einzeltiere sind Ameisen im Übrigen nicht überlebensfähig. Die meisten Ameisen sind Arbeiterinnen. Einige von ihnen bauen das Nest, einige versorgen die Brut, einige beschaffen das Futter. Es ist ein gut funktionierendes soziales Gefüge, in dem man aufeinander angewiesen ist. Der Ameisenstaat funktioniert als Gesamtgefüge.

Das lässt mich nun wieder an die Menschen denken. Auch wir sind nicht alleine unterwegs, sondern wir sind von anderen abhängig. Ich glaube nicht, dass wir in einem Ameisenstaat leben. Im Gegenteil, die und der Einzelne, der Mensch in seiner Individualität wird bei uns sehr respektiert. Wir sind ein freiheitliches Land. Gleichwohl heisst die Freiheit auch, dass wir Verantwortung übernehmen für unsere Gesellschaft in Politik, in Vereinen, in gemeinwohlorientierten Institutionen und ja, auch in Kirchgemeinden. Und trotzdem, auch wenn kein Ameisenstaat sind, in dem der Einzelne nichts zählt, so wird doch eines deutlich: Wir sind aufeinander bezogen und auch voneinander abhängig. Ich esse, was andere für mich anbauen und ernten, was andere herstellen. Ich kleide mich in Kleidern, die andere nähen. Wir sind aufeinander bezogen. Das ist auch im Blick auf die ganze Welt so.

Die Vorräte der Ameisen könnten wir vielleicht vergleichen mit den Lebensgrundlagen, die wir uns mit allen Menschen teilen. Wir teilen uns den Lebensraum, Luft, Wasser, Erde mit allen anderen Menschen auf der Welt. Wenn die Bibel uns auffordert zur Ameise zu gehen und von ihr zu lernen, vielleicht könnte das für uns bedeuten auf einen Ameisenhügel zu schauen und uns dann einmal die vielen Menschen auf der ganzen Welt vorzustellen. Vielleicht können wir uns da bewusster machen, dass wir nicht als einzelne vor uns hinleben, sondern dass wir

Teil einer viel grösseren Gemeinschaft sind. Dass unsere Lebensgrundlagen unsere Vorräte die sind, die wir uns mit allen anderen Menschen teilen. Dass wir in dem, was wir tun auch eine Verantwortung haben gegenüber der Gemeinschaft in unserem näheren Umfeld, in unserem Land und auch in der Welt. Ich finde, das kann einen vor Augen geführt werden auch bei dem Blick auf so einen Ameisenhügel.

Ich habe jedoch auch den Eindruck, dass wir uns in einem Punkt vielleicht nicht immer so sehr die Ameise zum Vorbild nehmen sollten: Nämlich, wenn es darum geht, allzu emsig zu sein. Denn um dankbar zu sein, um auf das Gute zu schauen, das wir haben, braucht es doch auch immer wieder das Innehalten und die Ruhe.

Der Blick auf die Schöpfung, der sagt: Und siehe, es war sehr gut, dieser Blick kann uns lehren auf die kleinsten Wesen zu achten und uns von ihnen womöglich inspirieren zu lassen uns als Teil eines grossen Ganzen zu sehen.

Gott sah all das an, was Gott gemacht hatte und siehe es war sehr gut!

Diesen Blick der Dankbarkeit wünsche ich uns in unserem Leben. Amen

Barmherziger Gott, wir stehen vor dir.

Heute halten wir inne.

wir danken dir für all das, was du uns schenkst.

Für die Gemeinschaft, in der wir uns getragen fühlen.

für das Land in dem wir leben, für seine Schönheit,

für den Wohlstand in dem wir leben dürfen.

Wir bitten dich für die Menschen um uns herum, unsere Nachbarn, Freunde, unsere Familie, unsere Mitmenschen,

dass wir Zeit für einander haben,

dass wir Zeit haben, inne zu halten,

Zeit auf uns selber und aufeinander zu hören.

Lass uns Verbundenheit miteinander spüren.

Wir bitten dich auch in dieser Coronazeit,

in der immer wieder Unsicherheiten und Sorgen unter uns aufkommen,

leite und behüte du uns.

Wir bitten dich für alle Menschen in der Schweiz.

Hilf uns, füreinander da zu sein, hilf uns, Verantwortung zu übernehmen, dass ein jeder und eine jede sich einbringen kann

mit eigenen Gaben und Fähigkeiten, dass wir uns als Teil einer grossen Gemeinschaft sehen,

Allmächtiger Gott, leite du uns immer wieder mit deiner deine Weisheit und Güte. Amen